



## **Pressegespräch**

### **Rosiges Welt-retten am Valentinstag**

Südwind und Linz09 setzen sich im Rahmen des Projektes „52 Wege die Welt zu retten“ mit fairen Rosen für die Rechte von BlumenarbeiterInnen ein.

**Do., 12. Februar 2009, 10:00 Uhr**

**Clubzimmer des Landeskulturzentrums Ursulinenhof, Landstraße 31, Erdgeschoß, Zimmer 002, 4020 Linz**

### **Ihre GesprächspartnerInnen sind:**

Christina Schröder, Südwind-Pressesprecherin

Sophie Veßel, Vertreterin von FIAN Österreich, und Flower Label Program

Irene Jäger, Vertreterin von Linz09

Sabine Klappf, Südwind Oberösterreich

Moderation: Johannes Heimpl, Südwind Oberösterreich

### **Fotodownload und elektronische Pressemappe zum Downloaden:**

[www.suedwind-agentur.at/presseaussendungen](http://www.suedwind-agentur.at/presseaussendungen)

### **Anmeldung, Rückfragen und Interviewvereinbarung:**

Mag. Johannes Heimpl MBA, Südwind Oberösterreich

Regionalstellenleiter

Tel.: +43 (0)732 / 79 56 64 3

Mobil: +43 (0)650 / 73 61 047

E-Mail: [johannes.heimpl@suedwind.at](mailto:johannes.heimpl@suedwind.at)

[www.suedwind-agentur.at](http://www.suedwind-agentur.at)

Diese Pressekonferenz ist Teil des Projekts „CSR-Prozesse“, das mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Gemeinschaft und aus Mitteln des Bundesministeriums für Soziales und Konsumentenschutz gefördert wird.

Südwind setzt sich als entwicklungspolitische Nichtregierungsorganisation seit 30 Jahren für eine nachhaltige globale Entwicklung, Menschenrechte und faire Arbeitsbedingungen weltweit ein. Durch schulische und außerschulische Bildungsarbeit, die Herausgabe des „Südwind“ Magazins und anderer Publikationen thematisiert Südwind in Österreich globale Zusammenhänge und ihre Auswirkungen. Mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen, Kampagnen- und Informationsarbeit engagiert sich Südwind für eine gerechtere Welt.

## **Presseaussendung: Rosiges Welt-retten am Valentinstag**

**Südwind und Linz09 setzen sich im Rahmen des Projektes „52 Wege die Welt zu retten“ mit fairen Rosen für die Rechte von BlumenarbeiterInnen ein**

Linz (12.02.2009): Rund um den bevorstehenden Valentinstag hat das Schnittblumengeschäft in Österreich Hochkonjunktur. Rund 45 Millionen Euro geben ÖsterreicherInnen jährlich dafür aus. Um diesen Bedarf zu decken, müssen mehr als 80 Millionen Rosen nach Österreich importiert werden - der überwiegende Teil davon aus Entwicklungsländern.

Kaum jemand weiß, dass jede vierte dieser Rosen aus dem ostafrikanischen Land Kenia stammt, wo sie in der Regel unter menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen produziert wurde. Das Aktionsteam von Südwind reiste im Rahmen des Programms „Handeln für Eine Welt“ nach Kenia. Die Südwind-Sprecherin Christina Schröder konnte vor Ort mit den Betroffenen sprechen und so einen Blick hinter die Kulissen der Blumenindustrie werfen.

„Wenn man bedenkt, wie viel die Blumen den Farmen an Gewinn bringen und wie wir Arbeiterinnen leben! Der Lohn ist viel zu niedrig!“ kritisiert Teresia, eine 28-jährige Blumenarbeiterin, die das Südwind-Aktionsteam zu Hause besuchte. In ihrer 3x3m großen Lehmhütte gibt es weder Strom noch Fließwasser. Hier lebt die Alleinerzieherin mit ihrer sechs Monate alten Tochter und ihrem kleinen Sohn. Fast 14 Stunden arbeitet sie täglich, mitunter sieben Tage die Woche. Dafür bekommt sie ca. 50 Euro im Monat. Abzüglich Miete und Transport zur Arbeit bleibt ihr etwa 1 Euro am Tag für Essen, Kleidung und die Deckung anderer Grundbedürfnisse ihrer Familie. Sexuelle Belästigung durch Vorgesetzte, so Teresia, ist auf ihrer Farm an der Tagesordnung. Eine Beförderung könne man kaum ohne sexuelle Gefälligkeiten erreichen.

„Wer die Arbeitsbedingungen auf den kenianischen Blumenfarmen kennt, will ‚faire‘ Blumen kaufen“, lautet das Resümee von Christina Schröder nach ihrer Rückkehr aus Kenia und macht auf Kaufalternativen aufmerksam. Seit vielen Jahren sind faire Blumen auch in Österreich erhältlich. „Von großer Wichtigkeit ist allerdings, dass nur unabhängige Kontrollen der Kriterien eines Gütesiegels die Umsetzung von sozial- und umweltverträglichen Arbeitsbedingungen auf Schnittblumenfarmen garantieren. Die Einbeziehung aller Beteiligten - Gewerkschaften, NGOs, Handel und ProduzentInnen - ist dabei von zentraler Bedeutung“, betont Sophie Veßel von FIAN Österreich.

Irene Jäger, Vertreterin von Linz09, weist darauf hin, dass „die Aktion ‚Faire Blumen retten die Welt‘ passend zum Valentinstag darauf aufmerksam macht, dass auch jede Linzerin und jeder Linzer einen Beitrag zu mehr Fairness in der Blumenproduktion leisten kann.“

Gelegenheit dazu bietet das Linz09 Projekt „52 Wege die Welt zu retten“. Am 13. und 14. Februar 2009 lädt Südwind in Kooperation mit Linzer BlumenhändlerInnen zum Fair-schenken von Rosen ein. In der speziellen Linz09 Bushaltestelle „Weltrettung“, die sich auf der Linzer Nibelungenbrücke befindet, können fair gehandelte Rosen erworben werden. Darüber hinaus informieren Südwind-MitarbeiterInnen über konkrete Handlungs- und Kaufalternativen in Oberösterreich.

Südwind wird heuer noch mindestens zwei weitere Wege zur Rettung der Welt im Rahmen von Linz09 vorstellen. Klar scheint, „nur wenn wir auf nationaler und internationaler Ebene zusammenarbeiten und Aufklärungsarbeit leisten, wird es uns gelingen, den nötigen Druck aufzubauen, um die Menschen über die Profite zu stellen“, wie Südwind-Mitarbeiterin Sabine Klapf erläutert.

**Fotodownload und elektronische Pressemappe**

<http://www.suedwind-agentur.at/presseaussendungen>

**Nähere Infos zu fairen Kaufalternativen:**

<http://www.fian.at>

<http://www.fairtrade.at>

**Anmeldung, Rückfragen und Interviewvereinbarung:**

Mag. Johannes Heimpl MBA, Südwind Oberösterreich  
Regionalstellenleiter

Tel.: +43 (0)732 / 79 56 64 3

Mobil: +43 (0)650 / 73 61 047

E-Mail: [johannes.heimpl@suedwind.at](mailto:johannes.heimpl@suedwind.at)

[www.suedwind-agentur.at](http://www.suedwind-agentur.at)

Mag.<sup>a</sup> Pia Leydolt

Presse Linz09

Tel.: +43 (0)732 / 2009 - 37

Fax +43 (0)732 / 2009 - 43

E-Mail: [pia.leydolt@linz09.at](mailto:pia.leydolt@linz09.at)

Südwind setzt sich als entwicklungspolitische Nichtregierungsorganisation seit 30 Jahren für eine nachhaltige globale Entwicklung, Menschenrechte und faire Arbeitsbedingungen weltweit ein. Durch schulische und außerschulische Bildungsarbeit, die Herausgabe des „Südwind“ Magazins und anderer Publikationen thematisiert Südwind in Österreich globale Zusammenhänge und ihre Auswirkungen. Mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen, Kampagnen- und Informationsarbeit engagiert sich Südwind für eine gerechtere Welt.

Diese Pressekonferenz ist Teil des Projekts „CSR-Prozesse“, das mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Gemeinschaft und aus Mitteln des Bundesministeriums für Soziales und Konsumentenschutz gefördert wird.



## **O-Töne „Handeln für Eine Welt – Kenia“**

**Teresia Njeri Dungu, Blumenarbeiterin, Nini Ltd. Farm, 28 Jahre, alleinerziehende Mutter von 2 Kindern (das Mädchen ist erst 6 Monate alt):**

- „Auf der Farm gibt es keine Gewerkschaft, keinen Betriebsrat. Wenn du vorhast, einer Gewerkschaft beizutreten oder auch nur davon sprichst, wirst du entlassen.“
- „Wenn man bedenkt, wie viel die Blumen den Farmen an Gewinn bringen und wie wir Arbeiterinnen leben! Der Lohn ist viel zu niedrig.“
- „Sexuelle Belästigung ist an der Tagesordnung. Beschwerden nützen nichts. Vorgesetzte verlangen sexuelle Gefälligkeiten, wenn du etwas erreichen willst.“
- „In der Blumenindustrie leiden wir sehr. Ich würde sofort einen anderen Job machen, aber es ist sehr schwer, etwas anderes zu bekommen. Ich möchte keinesfalls, dass meine Kinder einmal auf einer Blumenfarm arbeiten. Niemand will hier arbeiten.“

**Leah Nyambura, Blumenarbeiterin, Simba Farm, 24 Jahre, alleinerziehende Mutter von 2 Kindern:**

- „Wir bekommen keine Schutzkleidung zur Verfügung gestellt. Ich ziehe immer alte Kleidung über meine normale Kleidung an. Handschuhe habe ich keine, obwohl ich die Rosen schneiden muss. Das mache ich mit einer Schere. Oft verletze ich mich an den Dornen.“
- „Das Management sagt, dass wir mit Handschuhen nicht effizient genug arbeiten würden. Wenn ich nach Schutzkleidung frage, drohen sie mir mit Entlassung.“

**Waweru Kinuthia, Sprayer, Sher Agencies Vater von 2 Kindern:**

- „Wir Sprayer erhalten alle 3 Monate einen Gesundheitscheck im staatlichen Spital. Wenn schwere Erkrankungen festgestellt werden, wird der Patient nicht darüber unterrichtet, sondern wird wieder arbeiten geschickt. Bei dem ersten kleinen Fehler wird er gefeuert, z. B. wenn er beim Sprayen auf einen Rosenbusch tritt. Dies wird gemacht, damit die Öffentlichkeit nicht erfährt, wie gesundheitsschädlich diese Arbeit unter diesen Bedingungen ist.“

**Thomas N. Gitau, Bürgermeister von Naivasha:**

- „Bei euch in Europa werden Blumen zur Dekoration verwendet, sie sollen einen Ort schöner machen. Aber wie sieht es aus, wenn man nach Naivasha kommt? Die Straßen

sind trocken und staubig, die Menschen leben in ärmlichsten Verhältnissen, die kommunale Versorgung kann nicht ausreichend gewährleistet werden.“

- „Ihr müsst den Konsumentinnen und Konsumenten erzählen, wie es hier aussieht, damit sie wissen, was passiert, wenn sie Blumen kaufen. Wir wollen aber keinen Boykott. Die KonsumentInnen müssen aber bessere Arbeitsbedingungen fordern.“
- „Unter Politikern und Farmbesitzern gibt es enorm viel Korruption. Dagegen können wir nicht an.“

**Jane Ngige, Geschäftsführerin des Kenya Flower Council  
(UnternehmerInnenverband):**

- „Wir sind nicht blind gegenüber den schlechten Lebensumständen in Naivasha. Unsere Verantwortung aber sind die Farmen.“
- „Fragen Sie die Arbeiterinnen und Arbeiter! Alle werden ihnen sagen, sie wünschen sich, dass ihre Kinder eines Tages auch die Möglichkeit haben, auf einer Blumenfarm zu arbeiten.“



## **Eckdaten und Zahlen**

### **Blumenindustrie Kenia**

Kenia ist weltweit einer der größten Schnittblumenproduzenten

Blumen sind Kenias 2-wichtigstes Exportgut nach Tee

Wert in kenianischen Farmen produzierter Blumen: ca. 423 Mio. Euro (2007)

Die Blumenindustrie in Kenia verzeichnet ein Wachstum von 20% pro Jahr

Marktanteil kenianischer Blumenexporte am europäischen Blumenmarkt: ca. 38%

Anteil der Blumenimporte aus Kenia nach Österreich in Tonnen: ca. 27 %

Blumenfarmen in Kenia: 150-180

Anbaufläche: ca. 2.000 ha

Wasserverbrauch pro Farm / Tag: 20.000 Kubikmeter

In der kenianischen Blumenindustrie Beschäftigte: 50 - 70.000 direkt, ca. 1.2 Mio indirekt

Bevölkerungswachstum in der Region Naivasha: 1969: 30.000, heute: ca. 300.000

FLP und/oder Fairtrade Farmen in Kenia: 17

In diesen Farmen Beschäftigte: ca. 11.000

### **Löhne und Lebenshaltungskosten**

Fallbeispiel einer kenianischen Blumenarbeiterin:

Durchschnittlicher Lohn BlumenarbeiterInnen: 5000 Khs.<sup>1</sup> = ca. 50 Euro pro Monat

Miete für Hütte (3m x 3m ohne Fließwasser und Elektrizität): ca. 800 Khs.= 8 Euro pro Monat

Transport zur Farm: 500 Khs.= 5 Euro pro Monat

Mittagessen in Farm: 15 Khs., ca. 28 Tage pro Monat, gesamt 420 Khs.= 4,2 Euro

Abzüglich dieser Kosten und der Miete bleiben der Blumenarbeiterin 3280 Khs. im Monat

Das sind ca. 117 Khs. pro Tag = ca. 1, 2 Euro

Ein Arztbesuch kostet 100 Khs. = 1 Euro

Damit muss sie ihre 2 Kinder und sich selbst durchbringen.

Um in dieser Region die Grundbedürfnisse zu stillen: 200 Khs. pro Person/ Tag = 2 Euro

### **Valentinstag**

ÖsterreicherInnen geben im Jahr ca. 45 Mio. Euro für Schnittblumen aus

Am Valentinstag erzielt der österr. Blumenhandel  $\frac{1}{4}$  des Jahresumsatzes

Jede 4. in Österreich vertriebene Rose kommt aus Kenia

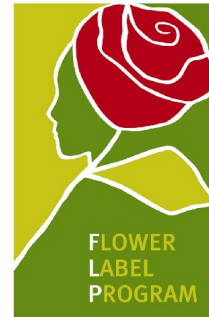
---

<sup>1</sup> Kenya Shilling

FOOD FIRST  
INFORMATION UND  
AKTIONS NETZWERK



INT. MENSCHENRECHTS  
ORGANISATION FÜR DAS  
RECHT SICH ZU ERNÄHREN



## FLOWER LABEL PROGRAM (FLP)

### Das Gütesiegel für eine sozial- und umweltverträgliche Schnittblumenproduktion

#### In Österreich vertreten von FIAN

Die Entstehung des Flower Label Program geht auf die 1990er Jahre zurück, als die kolumbianische Zivilgesellschaft über katastrophale Bedingungen in der Schnittblumenproduktion berichtete. Daraufhin wurde in Deutschland und der Schweiz die Blumenkampagne aktiv. 1998 erstellte sie gemeinsam mit anderen AkteurInnen der europäischen Zivilgesellschaft den Internationalen Verhaltenskodex für die sozial- und umweltverträgliche Schnittblumenproduktion.

Anhand der Kriterien dieses Kodex werden die Blumenfarmen des FLP mindestens jährlich von unabhängigen Institutionen streng geprüft. Wer die Prüfung besteht, kann seine Ware mit dem Gütesiegel FLP auf dem Markt anbieten.

Es gelten:

- Versammlungs- und Gewerkschaftsfreiheit
- Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit
- Stabile Arbeitsverträge und überdurchschnittliche Sozialleistungen
- Einhaltung von Sicherheitsvorkehrungen
- Verantwortlicher Umgang mit natürlichen Ressourcen (Sammlung von Regenwasser, Wasseraufbereitung, etc.)
- Verzicht auf hochgiftige Pestizide, Minimierung des Einsatzes chemischer Mittel

Das Ziel von FLP ist es, die Arbeitsbedingungen auf Blumenplantagen mit Blick auf Gesundheit, Sicherheit und ArbeitnehmerInnenrechte zu verbessern und die Umwelt zu schützen, indem beim Einsatz chemischer Mittel strenge Umweltstandards eingehalten werden müssen.

Im Verein FLP sind in vier Kammern VertreterInnen von Gewerkschaften, Nichtregierungsorganisationen (NGOs), aus dem Handel und der ProduzentInnen beteiligt.

Derzeit haben sich Farmen in Ecuador, Kenia und Portugal dem Flower Label Program angeschlossen. FLP-Blumen sind in Österreich in beinahe 100 Floristikfachgeschäften und bei 14 GroßhändlerInnen erhältlich.

FIAN Österreich wird in den kommenden Jahren vermehrt Aktivitäten in der Bewusstseinsbildung über die Herkunft von Blumen und zur Förderung fairer Blumen im öffentlichen Beschaffungswesen setzen.

Weitere Informationen und die HändlerInnenliste finden Sie unter:

[www.fian.at](http://www.fian.at)

[www.fairflowers.de](http://www.fairflowers.de) (FLP)

Kontakt: [sophie.vessel@oneworld.at](mailto:sophie.vessel@oneworld.at)



DAS UNABHÄNGIGE GÜTESIEGEL  
FÜR FAIREN HANDEL  
www.fairtrade.at

MEDIENINFORMATION vom 22.1.2009

## Rosige Aussichten: 1,5 Millionen FAIRTRADE-Rosen zu Valentin

Zu Valentin am 14. Februar stehen 1,5 Millionen Rosen mit dem FAIRTRADE-Gütesiegel bereit. Diese besonderen Rosen werden aus Ostafrika direkt gehandelt, gehen also nicht über die Blumenbörse in Holland. Auf dem Nairobi International Airport werden sie verladen und schnittfrisch nach Österreich transportiert. Trotz der Luftfracht ist die Klimabilanz der FAIRTRADE-Rosen gegenüber europäischen, beheizten und beleuchteten Gewächshäusern positiv<sup>1</sup>.

Allein im vergangenen Jahr wurden über 6 Millionen fair gehandelte Rosen aus Ostafrika in österreichischen Supermärkten verkauft. Diese besonderen Rosen werden nach sozialen und ökologischen Standards des Fairen Handels angebaut. Faire Preise ermöglichen vor Ort eine nachhaltige Entwicklung, da Importeure einen festgelegten Aufschlag, die FAIRTRADE-Sozialprämie von zehn Prozent, auf den Importpreis zahlen.

Von den international 50 FAIRTRADE-zertifizierten Farmen beliefern derzeit fünf Farmen den österreichischen Lebensmitteleinzelhandel. An diese Farmen, mit mehrheitlich Frauen als Arbeiterinnen, wurden alleine aus Österreich im vergangenen Jahr über EUR 60.000.- FAIRTRADE-Prämiengelder für Sozialprojekte bezahlt. Nur das FAIRTRADE-Gütesiegel garantiert den zertifizierten Farmen diese **vertraglich vereinbarte Sozialprämie**, die für die Verbesserung ganzer Gemeinden eingesetzt wird. Jede Farm hat ein Komitee (*Joint Body*) aus Vertretern der Arbeiterschaft und Delegierten des Managements gebildet, in dem Projekte diskutiert und Prioritäten gemeinsam festgelegt werden. Die Projekte spiegeln die von Farm zu Farm unterschiedlichen dringendsten Bedürfnisse wider. Sie reichen vom Ausbau der Wasserversorgung im Dorf bis zur Erweiterung der Klinik oder zum Stromanschluss für die Schule. Familien sollen durch Kinderkrippen, die Übernahme von Schulgebühren oder Stipendien entlastet werden. Aber auch Transportmittel wie Fahrräder sind wichtige Anliegen der Arbeiter. So profitiert die ganze Gemeinde in der Region. Das Schonen der Umwelt ist, neben den sozialen Kriterien, ein weiteres grundlegendes Ziel der FAIRTRADE-Zertifizierung. Die systematische Reduktion des Chemieeinsatzes, die Anwendung moderner umweltverträglicherer Produktions- und Düngemethoden, der sorgfältige und kontrollierte Umgang mit Wasser und die Abfallbewirtschaftung sind nur einige der Regeln, die von den Produktionsbetrieben befolgt werden müssen.

Zum **diesjährigen Valentinstag** sind österreichweit in allen Billa und Merkurfilialen FAIRTRADE Rosen die erste Wahl. „Erstmals werden alle aus Tansania und nun auch aus Ecuador importierten Rosen mit vollblumiger Qualität bei Billa und Merkur ausschließlich mit dem FAIRTRADE Gütesiegel angeboten“, freut sich FAIRTRADE Geschäftsführer Hartwig Kirner über diesen Schritt der Handelskette. Fair gehandelte Rosen sind auch bei SPAR/Eurospar/Interspar/Spar Gourmet, ADEG und MPREIS im Sortiment und von anderen Rosensträußen deutlich durch das FAIRTRADE Gütesiegel für Fairen Handel zu unterscheiden. Besonders zur kalten Jahreszeit bieten diese Rosen eine wirkungsvolle Alternative zur herkömmlichen Schnittblume aus dem Süden.

### RÜCKFRAGEHINWEIS: FAIRTRADE Österreich

Mag. Veronika Polster, Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Tel.: +43-1-533 09 56-12 | Fax: +43-1-533 09 56-11 | Mobile: +43-664-821 00 91  
Mailto:[veronika.polster@fairtrade.at](mailto:veronika.polster@fairtrade.at) [www.fairtrade.at](http://www.fairtrade.at)

<sup>1</sup> Die Schnittblumen werden im Flugzeug nach Europa transportiert. Wird damit die Umwelt nicht schwer belastet? Eine Studie der ETH Zürich aus dem Jahr 1997 zeigt auf, dass der Energieverbrauch für die afrikanische Rosenproduktion inklusive Flugtransport nach Europa um ein Mehrfaches tiefer liegt als bei vergleichbarer Gewächshausproduktion in Europa. Ins Gewicht fällt dabei vor allem die in unseren Breitengraden nötige Heizung.

## PRESSEINFORMATION

### Projektstart für 52 WEGE DIE WELT ZU RETTEN

Ist die Welt noch zu retten? Reicht dazu ein Lächeln? Schafft es ein Ohrwurm, den Tag und ein Stück Welt aufzuheitern? Ist es die Mind-o-Matic Gehirnwaschmaschine, die den Geist befreit? Kann „Superhero“ die Welt vor dem Untergang bewahren?

Mit dem Projekt 52 WEGE DIE WELT ZU RETTEN will Linz09 während des gesamten Kulturhauptstadtjahres 2009 Woche für Woche neue Wege aufzeigen, die Welt zu retten, Ideen vorstellen, veranschaulichen oder unmittelbar praktizieren. Vereine, Einzelpersonen, Organisationen, StudentInnen, Kinder oder PensionistInnen haben diese Vorschläge im Rahmen eines internationalen Ideenwettbewerbs entwickelt. Am Ende des Kulturhauptstadtjahres präsentieren sich 52 völlig unterschiedliche Wege, die Welt zu retten.

Ausgangspunkt, Herzstück und Sammelstelle der Rettungsversuche ist eine speziell dafür eingerichtete Bushaltestelle von Folke Koeberling und Martin Kaltwasser. Sie befindet sich am Beginn der Nibelungenbrücke auf der Straßenseite zum Lentos Kunstmuseum Linz.

Für 52 WEGE DIE WELT ZU RETTEN wurde eine ausgemusterte Linzer Bushaltestelle, angelehnt an das Vorbild alter osteuropäischer Haltestellen, umgebaut. Die Idee dahinter: Früher war die Bushaltestelle ein Ort, der als informelle Informationsbörse genutzt wurde: Gesuchs- und Angebotsanzeigen, Nachrichten und Liebesbotschaften und vieles mehr waren dort zu finden.

Die Linz09-Station bietet Wände, Bänke und ein Dach für informellen Handel, für Informationsfreiheit, alltägliche Angebote und Nachfragen, für Streetart und Tags. Und außerdem bietet die Station einen Rahmen für die weiteren 51 Ideen zur Rettung der Welt. Jeden Montag wechselt das Plakat (Gestaltung: Buchegger, Denoth, Feichtner GmbH Werbeagentur), das über den neuen Rettungsversuch informiert. Die Form ist vielfältig: aufklärerisch, ironisch, aktionistisch. Alles ist vorstellbar. Eine Pinnwand lädt alle Linzerinnen, Linzer und Gäste der Kulturhauptstadt zum Kommentieren ein.

**Steigen Sie ein! Machen Sie mit! Lassen Sie sich überraschen! Und retten Sie mit uns die Welt!**

### 52 WEGE DIE WELT ZU RETTEN

Ein Projekt für Linz 2009 Kulturhauptstadt Europas

Idee / Konzept // Linz09/Christine Weisser, nach einer Idee von Karl Stocker, Alexander Kada, Josef (Seppo) Gründler, Anke Strittmatter, Gerhard E. Kuebel

---

Fotos finden Sie unter:

<http://www.linz09.at/de/pressefotos/download/2153710.html>